Erscheint Dienstag Donnerstag Samstag und Sonntag, — Bestellpreis pro Quartal im Bezirk Nagold 90 ₰ außerhalb ℳ 1.—

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt
Von der oberen Nagold.

Einrückungspreis f. Altensteig und nahe Umgebung bei einm. Einrückung 8 ₰, bei mehrmal. je 6 ₰ auswärts je 8 ₰ die 1spalt. Zeile

Nr. 89. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Dienstag, 15. Juni | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1897.

Amtliches.

(Auszug aus der Geschworenen-Liste des Schwurgerichts Tübingen pro 2. Quartal 1897.) Faist, Friedr., Mühlebesitzer in Altensteig; Finkh, Paul, Fabrikant in Nagold; Grammer, Wilh., Hirschwirt in Ergenzingen; Kieser, Peter, Privatier in Wildbad; Klumpp, Joh., Holzhändler in Nagold; Kostenbader, Karl, Konditor in Calw.

Es ist schon heute kein Geheimnis mehr,

daß nach der Wiederaufnahme der Reichstagsverhandlungen am 22. Juni noch ganz andere Dinge zur Sprache kommen werden, als nur die Handwerkervorlage. Ob bestimmte Beschlüsse über diese anderweiten Fragen erzielt werden, steht dahin, jedenfalls besteht aber im Reichstage große Lust, die Marinefrage noch einmal eingehend zu besprechen, um Bestimmtes zu hören. Der neue Verteter des Reichsmarine-Amtes, Admiral Tirpitz, ist in Berlin, er hat bis Ende dieses Monats also noch hinreichend Zeit, um sich zu informieren und seine Informationen dem Reichstage zu unterbreiten. An einem passenden Anlaß wird es nicht fehlen, die wichtige Marinefrage zur Sprache zu bringen.

Es hat zeitweise Ruhe geherrscht bezüglich der bekannten Wünsche auf Vermehrung unserer Kriegsmarine; aber diese Ruhe war, wenn auch nicht gerade eine solche vor dem Sturm, doch eine solche vor einem Wetter, welches Klarheit bringen soll. Lange hat's geschwankt, ob eine größere Marineforderung an den Reichstag herantreten werde, heute besteht ein Zweifel nur noch wegen des Zeitraumes. Ob es sich um fünfzig Millionen mehr oder weniger handelt, kann an der Prinzipienfrage nichts ausmachen; wird der Rahmen für die neue Flottenvermehrung weit gemessen, dann muß er auch ausgefüllt werden, und die Millionen, die heute nicht in Ansatz gebracht werden, stellen sich späterhin von selbst ein. Es handelt sich also darum, festzustellen, was prinzipiell geschehen soll, denn ist einmal über das Prinzip ein Beschluß gefaßt, so kann man über Millionen nicht mehr feilschen. Das wäre gerade so, als wenn man ein solides vierstöckiges Wohnhaus bauen wollte und rechnete mit Mitteln für ein Blendwerk.

Es ist ein Ausgleich in der Marinefrage nicht nur wünschenswert, er ist auch möglich, wenn man auf beiden Seiten nicht hinter dem Berge hält mit dem, was man schließlich haben und was man geben will. Der Bundesrat allein regiert das deutsche Reich nicht, der Reichstag ebenfalls nicht, Beide können sich „schlagen", und haben es gethan, wie die mehrfachen Reichstags-Auflösungen beweisen, sie müssen aber am Ende sich doch wieder vertragen. Und gerade in diesem Falle wäre ein promptes Vertragen besser, als ein langes „Sich-Schlagen". Im Reichstage besteht heute thatsächlich die Furcht vor einer letzten neuen, immer erhöhten Geldforderung zu Gunsten der Kriegsmarine, deshalb ist man vorsichtig und behutsamer, als an und für sich in der Natur der Sache liegt. Im Bundesrat tritt die Ansicht auf, daß man am wenigsten vom Reichstag herausschlägt je weniger man fordert. Solche Dinge sind unerquicklich, und die größten, rücksichtslosesten Gegner Fürst Bismarcks rechnen heute gerade das ihm zum Ruhme an, daß man von vornherein und zu jeder richtigen Sache wußte, woran man mit ihm dran war. Fürst Bismarck war anders, als zünftige „Staatsmänner", aber gerade dies Andere machte Alles aus, und mit dem Anderen lassen sich auch heute noch viele Steine aus dem Weg räumen. Fürst Bismarck ließ stets die Notwendigkeit obwalten, nie irgendwelche Neigung! Und hier liegt auch der Schlüssel zu manchen Lösungen heutiger Schwierigkeiten.

Württembergischer Landtag

Kammer der Abgeordneten.

* Stuttgart, 11. Juni. (146. Sitzung.) Tagesordnung: Steuervorlage (Fortsetzung). Das Haus fährt in der Beratung des Art. 4 fort. Abg. Haußmann will Ziff. 5, welche die in öffentlicher Verwaltung stehenden Unterrichts- und Erziehungsanstalten, sowie für solche Anstalten bestimmten Stiftungen steuerfrei lassen will, streichen. Ministerialrat Schneider: Diese Ziffer entspreche dem seither bestehenden Recht und sollte belassen werden. Berichterstatter Gröber stimmt den Ausführungen des Vorredners zu. Der Abg. Haußmann gehe von verschiedenen falschen Voraussetzungen aus. Prälat von Sandberger: Die Schulfonds, um die es sich hier handelt, haben weniger Mittel und sollten nicht mit Steuern belastet werden. Abg. Haußmann-Balingen hält seinen Antrag auf Streichung der Ziff. 5 aufrecht. Die Ziff. 5 wird hierauf abgelehnt. — Ziff. 6 bestimmt die Steuerbefreiung der auf der Privatwohlthätigkeit beruhenden Anstalten und Vereine für milde Zwecke. Abg. Haußmann beantragt auch diese Ziffer zu streichen. Abg. Rembold beantragt die Ziff. 6 dahin zu fassen: „Vereine, Anstalten und Stiftungen zu wohlthätigen Zwecken." Die Stiftungen, sofern sie zu wohlthätigen Zwecken dienen, seien billigerweise steuerfrei zu lassen. Diese Bestimmung wäre eine richtige Konsequenz des bestehenden Rechts. Die wirtschaftlich Schwachen zu schonen soll ja ein Hauptprinzip der Steuerreform sein. Sollte das Haus seinen Antrag, der von sozialer Bedeutung sei, nicht annehmen, so müsse jedenfalls Ziff. 6 in der Fassung der Kommission angenommen werden. Abg. Sachs: Die Gemeinden müssen gleich behandelt werden, die Gemeinden ohne Stiftungen sind schon jetzt, da sie den Armenaufwand durch Steuern aufzubringen haben, im Nachteil. Der größere Kapitalbesitz einzelner Gemeinden müßte besteuert werden. Diese Gemeinden seien gerade nicht wirtschaftlich schwach. Der Antrag Rembold, ebenso derjenige Haußmanns seien abzulehnen. Das bisherige Recht sei zu belassen. Abg. Haußmann bemerkt, daß die Konsequenz und Logik auf seiten Rembolds sei, wenn er die Ziff. 6 auf die Stiftungen ausdehnen wolle. Deshalb müsse die ganze Ziffer gestrichen werden, ein Antrag, den Redner noch näher begründet. Die reichen Spitäler von der Steuer frei zu lassen, dafür liege kein Grund vor, dann dürfen aber auch nicht Anstalten und Vereine für „milde Zwecke", was ein weiter Begriff sei, steuerfrei gelassen werden. Ministerialrat Fischer tritt für die Fassung der Kommission ein. Der Antrag Rembold und derjenige von Haußmann seien abzulehnen. Die Ausführungen des Abg. Sachs seien durchaus zutreffend. Berichterstatter Gröber: Die reichen Stiftungen verwenden ihre Einkünfte zu Gunsten der Armen, mittelbar handle es sich deshalb um eine Besteuerung der Armen. Redner polemisiert gegen die Ausführungen des Regierungskommissars und des Abg. Sachs und empfiehlt in längeren Ausführungen Annahme des Antrags Rembold. In den Städten, wo sich große Stiftungen finden, ist der Armenaufwand ganz erheblich gestiegen, die Stiftungen werden also sehr ausgenützt und haben nicht nur lokale Bedeutung, da es sich bei den Unterstützten um den Zuzug vom Lande handle. Stiftungen zu anderen als wohlthätigen Zwecken sollen ja nicht frei bleiben. Frhr. v. Ow erörtert eingehend die Bestimmung in Ziff. 6. Die Ausdehnung und Tragweite dieser Bestimmung sei sehr weittragend und es sprechen hier Gründe für und wider. Die Stiftungen seien eben thatsächlich Gemeindeeigentum. Redner ist gegen den Antrag Rembold. Ministerialrat Schneider erklärt, was der Entwurf unter „Privatwohlthätigkeit" und „milde Zwecke" verstehe. Es handle sich im wesentlichen um die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen. Prälat v. Sandberger tritt für Aufrechterhaltung der Ziff. 6 ein. Die Wohlthätigkeitsanstalten nehmen dem Staat eine Reihe von Verpflichtungen ab. Es wäre nicht billig, diese freien Vereinigungen mit ihren freiwilligen Opfern zu besteuern. Den Antrag Rembold betreffend, sei zu sagen, daß die Stiftungen zur Zeit eine Vermehrung des Gemeindevermögens bedeuten. Die Pflichten gegenüber den Armen muß eine Gemeinde ohne Stiftung ebenso erfüllen wie eine solche mit Stiftung. Bei den Einzelstiftungen stehe die Sache etwas anders. In Ziff. 6 könnte vielleicht das Wort „Einzelstiftung" noch eingefügt werden. Redner stellt einen diesbezüglichen Antrag. Abg. Rembold verteidigt noch einmal den von ihm gestellten Antrag, giebt übrigens zu, daß immerhin auch Gründe gegen denselben sprechen. Die gesetzliche Armenfürsorge falle in der Regel sehr mager aus, es sei sehr nützlich, wenn aus den Stiftungen nachgeholfen werde. Abg. Haußmann erwidert, seinen Antrag aufrecht erhaltend. Die Diskussion wird geschlossen. Der Antrag Rembold wird mit 65 gegen 20 Stimmen abgelehnt, der Antrag v. Sandberger gleichfalls, der Kommissionsantrag ebenso mit 47 gegen 38 Stimmen. Damit ist der Antrag Haußmann auf Streichung der Ziff. 6 angenommen. Abg. Rembold beantragt nunmehr als Ziff. 7 einzuschalten „die in öffentlicher Verwaltung stehenden Stiftungen für gottesdienstliche Zwecke." Dieser Antrag komme allen Konfessionen zu gut, es handle sich hiebei namentlich um Erbauung kirchlicher Gebäude. Dieser Antrag wird mit 49 gegen 29 Stimmen abgelehnt. Der letzte Absatz des Art. 4 bestimmt einige Einschränkungen für die Steuerbefreiung in einzelnen Fällen. Derselbe wird mit den durch Ablehnung der Ziff. 5 und 6 bedingten Aenderungen angenommen. Die Beratung über Art. 5 (Höhe des steuerfreien Mindesteinkommens) wird ausgesetzt. Art. 6 bestimmt als steuerbares Einkommen das gesamte Einkommen des Steuerpflichtigen aus: Grundstücken, Gebäuden, dem Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, eines Gewerbes einschließlich des Handels, aus Kapitalien und Renten, aus Dienst- oder Arbeitsverhältnissen, aus wissenschaftlichem oder künstlerischem Beruf. Abg. Maurer: Man habe gewünscht, auch die teueren Mobiliar-Einrichtungen und Pferde und Wagen zu besteuern, sei aber aus praktischen Gründen davon abgekommen. Der Antrag der Kommission, auch den Mietswert des „eigenen Hausgartens" als steuerbar zu bezeichnen, sei anzunehmen. Abg. Rieder beantragt, anstatt „Hausgarten" zu sagen „Garten." Ministerialrat Schneider hält den Kommissionsantrag für überflüssig, da ein Hausgarten den Mietswert des Hauses erhöhe und damit versteuert werde. Berichterstatter Gröber legt den Standpunkt der Kommission dar. Abg. Haußmann: Die Bedenken des Regierungskommissärs seien gewichtig. Abg. Gröber führt nochmals aus, daß es ganz richtig sei, den Mietspreis der eigenen Wohnung zu versteuern, konsequent sei dann auch, den Mietspreis der Gärten beizuziehen. Minister von Riecke: Die Heranziehung des Hausgartens lasse er sich noch gefallen, aber der Antrag Rieder sei nicht zu empfehlen. Frhr. v. Hermann empfiehlt zu sagen „Lustgarten." Abg. Rieder acceptiert den Vorschlag des Vorredners. Der Art. 6 wird mit dem Antrag Rieder angenommen. Art. 7 trifft Bestimmung über eine Reihe von Einkommensarten, die von der Einkommenssteuer ausgenommen sein sollen. Ziff. 1, 2, 3, 5 und 6 werden ohne Debatte angenommen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 13. Juni. In der Stadtkirche fand heute das jährliche Missionsfest statt. Dasselbe war wieder äußerst zahlreich besucht, was bekundet, daß unsere Bevölkerung dem Werke der Mission ein hohes Interesse entgegenbringt. Hr. Stadtpfarrer Hetterich betrat zuerst die Kanzel und predigte über den Text Apostel-Gesch. 3, 15. Redner behandelte den Vorwurf, welchen die Neger erheben, „die Weißen haben den Heiland getötet", einen Vorwurf, welchen vor 100 Jahren ein Neger auf der Insel Haiti ausstieß, um zum Aufruhr aufzureizen und legte dar, wie der Heiland für die Sünden der gesamten Menschheit, also ohne Unterschied der Rasse, in den Tod gegangen ist und daß der Heiland kein

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

toter Mann sei, sondern daß er unter und in den Völkern fortlebt. „Ich lebe und Ihr sollt auch leben!" Diese trostreiche Verheißung habe uns Christus hinterlassen. In dem Werke der Mission sei das Walten des heiligen Geistes zu begrüßen. Schließlich empfahl Hr. Stadtpfarrer das Liebeswerk der Mission der allgemeinen thatkräftigsten Unterstützung. Nach dem Bericht des Hrn. Stadtpfarrers brachte der Missionsverein, Zweigverein Altensteig und der Halbbatzenverein zusammen die Summe von 978 Mk. 56 Pfg. im letzten Jahr für die Mission auf. — Hr. Missionar Peper von der Brüdergemeinde sprach über: Ev. Lucas 2, 28—32. Redner verbreitete sich zunächst über die herrlichen prophetischen Worte des Simeon, bezeichnete es für das größte Glück des Menschen, wenn er für Zeit und Ewigkeit sorge. Ueber das Wirken der Herrnhuter Brüdergemeinde machte Redner folgende Angaben: Seit dem Jahre 1732 habe die Herrnhuter Gemeinde 2600 Missionare ausgesandt, um den verschiedensten Völkern das Evangelium zu verkündigen, heute seien 406 Brüder und Schwestern thätig um in 130 Stationen 95000 Seelen zu pflegen. Redner betonte alsdann, daß die Mission in Alaska, Suriname, Süd-Californien, Asien und Afrika einen erfreulichen Fortschritt nehme. Ueberall stehen die Thüren offen, überall rege es sich, das Wort Gottes zu hören. Ein neues großes Missionsgebiet sei angefallen im Zentrum von Deutsch-Ostafrika, das aber viele Leute und viel Geld erfordere. — Hr. Missionar Flad verbreitete sich über seine Missionsthätigkeit in China, über die Kunst mit den Leuten verständlich zu reden, über den Jammer und Schrecken welchen der Tod den Chinesen einflößt und die Hoffnungsfreudigkeit, mit welcher zum Christentum übergegangene Heiden im Ausblick auf das ewige Leben von der Welt abscheiden. Mit innigem Gebet schloß Redner. — Beinahe 2 Stunden lauschten die Teilnehmer mit größter Aufmerksamkeit den Rednern, und es hat zweifelsohne das Missionsfest einen nachhaltigen Eindruck auf die Missionsfreunde gemacht, und auch dargethan, wie notwendig es ist, daß die Ausbreitung der christlichen Lehre unter den heidnischen Völkern bei uns Christen aufs nachdrücklichste eine liebevolle Unterstützung findet.

* Altensteig, 14. Juni. Der Schwarzwaldverein, Bez.-Verein Altensteig, hielt gestern nachmittag seine jährliche Generalversammlung im „Löwen" hier ab. Der Vorstand, Hr. Oberförster Weith, trug den Kassenbericht vom letzten Rechnungsjahr vor. Danach betragen die Einnahmen 727 Mk. 55 Pfg., die Ausgaben 713 Mk. 99 Pfg. (Der wesentlichste Ausgabe-Posten rührt von der Erstellung der Zinsbach-Ueberbrückung mit über 300 Mk. her.) Der Kassebestand beträgt 356 Mk. 82 Pfg. Der Mitgliederstand ist folgender: hiesige 64, auswärtige 97, zus. 161. — Von den gefaßten Beschlüssen heben wir folgende hervor: Das Hochgerichtsbrünnele soll wieder neu gefaßt und hergestellt werden; der neue vom Steinbruch ausgehende Waldweg im Hafnerwald soll eine Verlängerung erfahren, damit der Hirschgraben bequem erreicht werden kann; auf dem Egenhauser Aussichtsturm, dessen Fahne defekt geworden ist, soll eine einen ordentlichen Abschluß bildende Spitze von verzinktem Eisenblech angebracht und auf der Wendeplatte der neuen Bernecker Steige ein Pavillon erstellt werden. — Um die Geselligkeit im Verein zu beleben sind folgende Ausflüge geplant, welche im Laufe des Sommers ausgeführt werden sollen: 1) auf den Kühlenberg bei Emmingen, 2) nach der Schiltmühle und Simmersfeld, 3) nach der Waldhütte im Staatswald Buhler an der Oberhaugstetter Straße. Schließlich besprach die Versammlung die Tagesordnung der Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins, welche am 29. Juni in Alpirsbach stattfindet und es fanden die speziellen Wünsche und Ansichten eingehende Erörterung. Wir schließen unseren Bericht mit dem Wunsche, der Bezirksverein Altensteig, der seiner vorgesteckten Aufgabe in befriedigendster Weise nachkommt, möge auch fernerhin blühen und gedeihen.

* (Auszeichnung.) Auf der Ausstellung für Naturheilkunde in Leipzig wurde der Firma Emil Seelig A.-G. in Heilbronn für ihre hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Naturheilkunde die höchste Auszeichnung „die goldene Medaille" zuerkannt, ein neuer Beweis, welch' große Anerkennung die Seelig'schen Fabrikate immer mehr finden.

* Ulm 11. Juni. In Söflingen sollte gestern vormittag 10 Uhr ein Paar getraut werden. Alles war bereit und in der Kirche versammelt, auch das Hochzeitsmahl brodelte in der Pfanne, aber wer nicht kam, war das Brautpaar. Es blieb auch den ganzen Tag unsichtbar, bis einige den Bräutigam spät abends in heiterster Stimmung irgendwo aufgefunden. Die Braut soll in der Ehe ein Haar gefunden haben.

* (Landwirtschaftliches aus Württemberg.) Von allgemeinem Interesse dürfte es sein, einige Zahlen über die den landwirtschaftlichen Vereinen aus der Staatskasse (auf Grund des Etatskapitels Tit. 8), seitens der Amtskörperschaften durch Jahresbeiträge und den Mitgliederbeiträgen zufließenden Mitteln, ebenso die Höhe der Aufwendungen durch den Staat seitens der K. Zentralstelle u. a. Behörden zur Förderung der württemb. Landwirtschaft zu erfahren. Gegen das Vorjahr (1894/95 mit 139000 Mk.) haben die Mittel der Vereine die runde Summe von 148000 Mk. erreicht. Hievon wurden insbesondere für Ankauf von Zuchtvieh 28500 Mk., für Förderung der Pferdezucht 6000 Mk., für Wein- und Obstbauzwecke je 3000 Mk., für das landw. Fortbildungswesen 16150 Mk., landw. Wochenblatts-Abonnements-Gebühren 48200 Mk. und andere Verbesserungen ausgegeben. Vom Staate selbst wurden in den Rechnungsjahren 1894/95 und 1895/96 seitens der Zentralstelle und anderer Behörden Aufwendungen im Betrag von rund 1¾ Millionen Mk. gemacht. Als Hauptposten für 1895/96 figurieren hiebei Beiträge an die landwirtsch. Bezirksvereine mit 19100 Mk., für Pferdezucht im Landgestüt 147700 Mk., für Hebung der Privatpferdezucht 51854 Mk., für staatliche Rindviehprämierungen 63815 Mk., landw. Hauptfest in Cannstatt 44325 Mk., Förderung von landw. Meliorationen 16294 Mk., landw. Genossenschaftswesen 13615 Mk., Feldbereinigungen 63333 Mk., Zuschuß zur landw. Anstalt Hohenheim 139294 Mk. (im Jahre 1894/95: 162266 Mk.), für die 6 landw. Winterschulen in Ravensburg, Reutlingen, Heilbronn, Hall, Ulm und Rottweil 17417 Mk. (1894/95: 18138 Mk.), für Förderung der Hagelversicherung ein Zuschuß von 160000 Mk. u. a. m.

* (Verschiedenes.) Bei Sattlermeister Karl Benz in Altenstadt ist dieser Tage ein Hühnchen ausgeschlüpft, welches 3 Schnäbel und 3 Augen hat. — In Bleichstetten hat sich der 40 Jahre alte Wörz am Altar der dortigen Kirche erhängt. — In Stuttgart wurden in letzter Zeit nachts an verschiedenen Plätzen an Männern, welche auf Ruhebänken eingeschlafen waren, Diebstähle, bestehend in Taschenuhren und Portemonnaies mit Inhalt, verübt. In den letzten zwei Nächten wurden durch die Fahndungsmannschaft in dieser Richtung Streifen ausgeführt und hiebei vier Mannspersonen und eine Weibsperson aufgegriffen und eingeliefert, welche teilweise auf frischer That ertappt wurden, teilweise noch im Besitz solcher gestohlener Gegenstände waren. — In der Dampfziegelei von Clemens und Decker in Tübingen gerieten zwei Ziegeleiarbeiter in Streit, wobei der 19jährige Adolf Kehrer dem 22jährigen Gg. Fr. Schmid von Oberensingen O.A. Nürtingen zwei Stiche, den einen in den Unterleib und den andern unter die linke Schulter, versetzte. Der Schwerverletzte wurde sofort in die chirurgische Klinik verbracht, woselbst er seinen Verletzungen erlegen ist. Der Thäter befindet sich in Haft.

---

* Berlin, 12. Juni. Eine von über 3000 Personen besuchte Versammlung der Maurer Berlins und Umgegend beschloß, von einem Generalstreik abzusehen, dagegen überall den partiellen Streik zu proklamieren, wo 60 Pfg. Stundenlohn und 9stündige Arbeitszeit nicht bewilligt wird.

* Während die bekannte Bäckereiverordnung des Bundesrats von der Unterstellung ausging, daß das Bäckereigewerbe infolge mangelnder behördlicher Beaufsichtigung zu den ungesundesten gehöre, haben neuere Ermittelungen ergeben, daß bei sämtlichen Berliner Ortskrankenkassen in den letzten fünf Jahren im Durchschnitt 57,7 Prozent aller Mitglieder, bei den Bäckern aber nur 32—35 Prozent erkrankten. In Hamburg erkrankten in demselben Zeitraum bei der großen allgemeinen Arbeiterkasse, welche alle Berufsarten umfaßt, 46 Prozent aller Mitglieder, während in der Bäckereikasse nur 29 Prozent erkrankten.

* In Coblenz hat sich Sekondelieutenant Rundspaden vom Inf.-Regiment Nr. 68 in seiner Wohnung erschossen.

Thorn. Die erst fünf Tage verheirateten Büchsenmacher Lechnerschen Eheleute haben sich am Mittwoch aus unbekannten Gründen erschossen. Beide wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Mann liegt ohne Hoffnung danieder.

Unsere Pflanzen.

(Fortsetzung.)

Der Waldmeister asperula odorata heißt in manchen Gegenden auch Herzfreude und nicht mit Unrecht, denn wer sich eine wahre Herzfreude machen will, der geht in den schattigen Wald und holt sich eine Handvoll duftender Waldmeister, gießt guten Wein darüber und trinkt das herrliche Getränk in froher Freunde Kreis.

Schon lange weiß man die Bowle zu bereiten, jedoch war früher der heutige Maiwein ausschließlich ein Heilmittel gegen Leberleiden. Merkwürdigerweise haben sich die alten Sagen nicht mit dem Waldmeister beschäftigt, umsomehr aber die neueren Dichter, hören wir Julius Wolff:

Im Walde grünt ein Edelkraut
— Ich nenn es nicht mit Namen —
Das mußt du pflücken, frisch betaut
Eh's Blüten trägt und Samen,
Wie Quirle stehn in grader Zahl
Um eck'gen Stiel die Blätter schmal,
Das mußt du streu'n und stürzen
In's Kämmerlein,
Den kühlen Wein
Dir wohl damit zu würzen.
Viel holde Kraft in Müßiggang
Ist diesem Kraut verliehen
Doch nicht zu kurz und nicht zu lang,
Darf in dem Wein es ziehen.
An einem Augenblicke hängt,
Wie man im Nest den Vogel fängt
Des Wonnetranks Gelingen
Wird der verpaßt,
Weh' dir du hast
Ein Lied davon zu singen.

Wir treten heraus aus dem kühlen Waldinnern und fühlen vom Felde herein schon die wärmenden Sonnenstrahlen. Die Unzahl der Moose bedeckt nicht mehr ganz und gar den Boden sondern ein rötlich weiß blühendes Blümchen hat hier seinen Wohnsitz aufgeschlagen, das Buschwindröschen, anemone nemorosa, der Windling, welcher sein Glöckchen, das an schwankem Stile hängt, mit jedem Windhauch hin- und herschwingt. Im Unterrheinthal und in Tyrol heißt diese Blume Osterblume. Die schwedischen Bauern weihen sie den Elfen, wie „Blut im Schnee" sagen sie. Sie verzehren die erste Blume, welche sie im Frühjahr sehen, weil sie dadurch das ganze Jahr von Krankheiten befreit sind.

Eine andere Abart ist das Leberblümchen, anemone hepatica, mit leberförmigen Blättern, sie wird auch Himmelströpfchen genannt, da bei dem massenhaften Auftreten dieses blauen Blümchens es erscheinen könnte, als spiegle sich der blaue Frühlingshimmel auf dem Waldgrund wider. Eine dritte Art ist die Küchenschelle, anemone pulsatilla, eigentlich Kuhschelle, von der Form des Blütenkelchs. Aus Kuhschelle wurde Küh'chenschelle und, weil man den Ursprung vergessen hatte, Küchenschelle. Nach anderer Lesart kommt der Name von Kuckschelle her. Kuck hieß Gauch, ein schlimmer Kerl, daher der Name Kuckuck. Für unsere Anemone erklärt sich der Name Kuckschelle aus ihrer Giftigkeit. Früher war die anemone pulsatilla officinell.

S'war im März. Noch trieb der Winter
Mummenschanz die Aeste hingen
Mit phantastischen Eiskrystallen
Schwer geziert zur Erde nieder.
Da und dort nur aus dem Grunde
Hob das junge Köpflein schüchtern
Anemon und Schlüsselblume. —
Wie der alte Patriach einst
In der Sintflut Wassernöten
Ausgesandt die weiße Taube,
So von Winters Eis umlastet
Schickt die Erde ungeduldig
Drangend aus die ersten Blumen
Fragend ob nicht der Bedränger
In den letzten Zügen liege.

* * *

Noch weiter am Waldesrand steht die Erdbeere. Ueber sie geht folgende Blumen-Sage: „Der Mai erschien in aller Herrlichkeit und erfreute Mensch und Tier. Im Walde, wo es bis dahin so öde und still war, wurde es lebendig; alles jubilierte in seliger Luft. Der Epheu spielte vergnügt im Sonnenschein, das Moos beschaute sich im Spiegel der zarten Tautröpfchen und freute sich über den reizenden Anblick, die Maiblumen hörten freudig das feine Geläute ihrer silbernen Glöcklein, wenn der Wind sie hin- und herschwang. Alles freute sich, nur die Erdbeere weinte, denn Niemand beachtete sie, Niemand blickte auf ihre weiße Blumenkrone und ihre grünen Blätter. Das Bienchen allein kam summend zu ihr, suchte sie zu trösten und bat, Geduld und Hoffnung nicht zu verlieren. Und die Erdbeere hoffte und harrte. Und siehe, bald wurde sie rot, saftig und reifte die köstlichen Beeren. Als nun das Maiblümchen schon längst entblättert war, und Niemand mehr darnach fragte, da stand sie in ihrer ganzen Pracht, beladen mit den schönsten würzigsten Früchten und geliebt von Mensch und Tier, alles drängte sich jetzt heran, um zu

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ausländisches.

⊙ Die Prager Betriebsdirektion der Staatsbahnen ordnete an, daß in ganz Böhmen die Abfahrt auch in tschechischer Sprache ausgerufen wird und daß die Stationsgebäude mit Aufschriften in beiden Landessprachen versehen werden müssen.

⊙ An der Bank von Neapel, die durch ihre zahlreichen Betrugsaffären eine europäische Berühmtheit geworden ist, steht ein radikaler Personalwechsel bevor. Es handelt sich um Ausstoßung des bloßgestellten oder verdächtigen Personals und Entlassung des überflüssigen Personals. Sechs Direktoren von Bankfilialen sollen „pensioniert" und einer soll abgesetzt werden. Zwei Inspektoren werden aus dem Dienste entlassen, 110 Beamte verschiedener Kategorien sollen verabschiedet oder abgesetzt werden. Unter den Abgesetzten befinden sich viele Angestellte der arg bloßgestellten Zweiganstalt in Bologna. Abgeschafft werden siebzig Buchhalterstellen. Trotz dieser Beseitigung hat die Bank, die große italienische „Krippe," noch Personal genug oder gar zuviel.

* London 12. Juni. „Daily Chronicle" meldet aus Athen: Die Großmächte wollen der Türkei vorschlagen, die Kriegsentschädigung soll 1,600 000 Pfund betragen. Die Türkei soll die ganze Ernte Thessaliens erhalten und unmittelbar danach Thessalien räumen.

[] Die Sorge Englands um eine Ueberflügelung durch Deutschland auf industriellem und kommerziellem Gebiete ist wieder einmal recht deutlich zum Ausdruck gekommen. Der britische Konsul in Kopenhagen, Bayle, sagt in seinem letzten Amtsbericht, daß Hamburg ohne Zweifel in den letzten 25 Jahren den Kolonialhandel nach der Ostsee, welchen England ursprünglich besaß, an sich gerissen habe. Wenn England diesen Handel zurückerobern wolle, so empfiehlt Hr. Bayle, dann gebe es keine bessere Operationsbasis als Kopenhagen. Dort könnte es seine Waren zu lächerlich billigen Preisen aufspeichern und auf diese Weise ein Centrum für den Ostseehandel schaffen. Man dürfe in England aber nicht vergessen, daß die deutschen Konkurrenten ihren Kunden weit bessere Kredit- und Zahlungsbedingungen einräumten.

* Petersburg, 10. Juni. Bei einer an der Twer gelegenen Ziegelei stürzte ein im Bau begriffener Schornstein ein und begrub die daran beschäftigten Maurer. 3 waren auf der Stelle tot, die 5 übrigen starben bald darauf.

⊙ Bulgarien scheint sich jetzt auch noch bemerkbar machen zu wollen. In Konstantinopel zirkuliert das Gerücht, daß der Fürst von Bulgarien sich demnächst zum König ausrufen lassen werde.

* Konstantinopel, 12. Juni. Es verlautet, daß die Mächte beabsichtigen als Beitrag zur Unterhaltung der türkischen Truppen Griechenland aufzugeben, täglich 7000 Pfund zu bezahlen vom Tage der Einstellung der Feindseligkeiten an bis zum Abschluß des Friedens.

⊙ Nach zuverlässigen Informationen sind die Zugeständnisse, die die Großmächte der Türkei machen wollen, jetzt folgendermaßen festgesetzt: Fünf Millionen Pfund sichergestellte Kriegsentschädigung; umfangreichere Grenzberichtigungen, als ursprünglich zugestanden werden sollten. Ferner sollen zwar die Kapitulationen für Griechenland aufrecht erhalten bleiben, aber die griechische Gerichtsbarkeit in der Türkei soll eine bedeutsame Umgestaltung erfahren. Dieses Entgegenkommen wird in türkischen Regierungskreisen sehr günstig beurteilt. Es herrscht die Ansicht, daß auf diesem Wege vielleicht eine Verständigung zu erzielen sei.

* Newyork, 9. Juni. (Abnorme Witterung.) Aus dem Westen wird vollständiges Winterwetter statt der normalen Sommerhitze gemeldet. In Chicago und anderen Orten ist die Temperatur plötzlich bis auf den Gefrierpunkt gefallen. In Jowa und Michigan wüteten Schneestürme. In vielen Bezirken des Nordwestens sind die Ernten vollständig zerstört worden und die Farmer versuchen Neupflanzungen.

* Newyork, 10. Juni. Einer Meldung aus Havanna zufolge sollen die Insurgenten zwölf Meilen von Havanna entfernt einen Passagierzug mittels Dynamit in die Luft gesprengt haben. Dabei sollen mehr als hundert Insassen des Zuges, meistens Soldaten, getötet oder verwundet worden sein.

⊙ New York, 12. Juni. Präsident Mac Kinley beabsichtigt gleich nach Erledigung der jetzigen Tarif-Bill-Beratung dem Kongreß eine besondere Botschaft zugehen zu lassen und darauf zu dringen, daß eine besondere Kommission von 15 Mitgliedern erwählt werde, um das jetzige finanzielle System zu studieren. Die Kommission soll über Mittel und Wege beraten, um die amerikanische Goldwährung auf eine gesunde Grundlage zu bringen und damit das Vertrauen der Geschäftswelt wieder herzustellen.

⊙ New York. Ein Berliner Arzt, Dr. Siegfried Rosenthal, der vor einigen Jahren in den Verdacht geriet, ein Sittlichkeitsverbrechen an einer Patientin verübt zu haben, und sich der drohenden Verhaftung durch die Flucht entzog, hat sich jetzt in Hoboken bei New York durch Gift das Leben genommen. R., der schon in vorgerücktem Alter stand, war es nicht gelungen, in der neuen Heimat festen Fuß zu fassen, auch die Erfindung einer Reihe von Geheimmitteln, u. a. eines Mittels gegen Malariafieber, brachte ihm nicht den erhofften Gewinn. Er geriet zuletzt in die drückendste Notlage und machte, nachdem auch ein Versuch, als Lehrer sein Brot zu finden, mißlungen war, mittels Strychnins seinem verfehlten Dasein ein Ende.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* (Wann sollen Klee und Wiesen gemäht werden?) Mitten in der Blüte sind die Futterpflanzen am reichsten an leicht verdaulichem Stickstoff; gegen Ende der Blüte und mit dem Beginn der Samenbildung verholzen außerdem die Stengel mehr und mehr: dadurch wird die Faser immer härter und von den Tieren weniger gern genommen. Aus diesem Grunde soll man mit dem Mähen nicht bis zum Ende warten, sondern damit beginnen, sowie das ganze Feld in Blüte steht.

Vermischtes.

* (Ein einfaches Mittel, Gewitter zu vertreiben.) In den Alpengegenden ist bekanntlich das sogenannte Wetterläuten und Wetterschießen zur Verjagung der Unwetter noch heute üblich und oft als Aberglauben gescholten worden. Nunmehr sandte, wie der Prometheus nach einer Mitteilung der Meteorologischen Zeitschrift berichtet, Herr Bürgermeister Albert Stiger in Windisch-Feistritz (Unter-Steiermark) der Wiener k. k. meteorologischen Zentralanstalt einen Bericht über anscheinend günstige Ergebnisse des Schießens ein. Der Genannte besitzt große und kostspielige Weingärten in den besten Lagen des Schmitzberges, die sonst sehr dem Hagelschlag ausgesetzt waren. Da eine Bedeckung mit engmaschigem, verzinktem Eisendraht sich als gar zu kostspielig erwies, versuchte Herr Stiger die Wetter durch Schießen zu vertreiben. Er errichtete auf sechs hochgelegenen Punkten Schießstationen, Holzhütten mit je 10 Stück schweren „Böllern" und Pulverhütten dabei, die sich auf eine Ausdehnung von etwa 2 Klm. verteilen. Ein freiwilliges Winzerkorps, welches für jede Hütte sechs Mann Bedienung stellt, gab aus den 60 Böllern ununterbrochen Schüsse ab, mit Pulverladungen von je 120 Gr. „Drohend schwarz", heißt es in einem von Herrn Zivil-Ingenieur Max Steppischuegg erstatteten Berichte, „drängten sich Wolkenmassen von den Höhen des Bachergebirges heran; auf einen Signalschuß begann von allen Stationen gleichzeitig das Schießen, und nach wenigen Minuten kam Stillstand in die Wolkenbewegung, dann öffnete sich wie ein Trichter die Wolkenwand, die Ränder des Trichters begannen zu kreisen, bildeten immer weitere Kreise, bis sich das ganze Wolkengebilde zerstreute, nicht nur kein Hagelschlag, auch kein Platzregen fiel nieder. In anderen Fällen entluden sich die Wolken durch Regen, während außerhalb des Schutzgebietes Hagel fiel." Sechsmal im Laufe des Sommers 1896 fand das Schießen bei andringendem Wetter statt, mit stets gleichbleibendem Erfolge; die Schutzwirkung erstreckte sich ungefähr auf eine Quadratmeile.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. 6

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Zurückgesetzte Stoffe wegen vorgerückter Saison.

7 Mtr. Sommerstoff, zum ganzen Kleid für Mk. 1.95 Pfg.
6 „ soliden Stoff „ „ „ „ 2.40 „
6 „ Sommer-Nouveaute, doppeltbr. „ „ „ 3.00 „
6 „ Alpaka-Panama „ „ „ „ 4.50 „
7 „ Prima Mousseline laine, garantiert reine Wolle zum ganzen Kleid für Mk. 5.25 Pfg.

Außerordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- und Waschstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern franco in's Haus. 8
Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis.
Versandhaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Burkin zum ganzen Anzug Mk. 4.05 Pf., Cheviot zum ganzen Anzug Mk. 5.85 Pf.

Sparen ohne Darben, das ist für die Gesundheit unseres Körpers und Geistes die beste Vorschrift, hierdurch werden Störungen im Verdauungs- und Ernährungsleben vermieden und ernsten Leiden vorgebeugt. Sobald sich Erscheinungen wie Kopfschmerzen, Druck in der Magengegend, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Schwindel, Angstgefühl 2c. einstellen und die tägliche ergiebige Leibesöffnung gestört ist, nehme man die bekannten und beliebten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken. Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynt, je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

naschen und zu schmausen. Eichhörnchen holte für seine Kleinen, Ameisen speißten, Vöglein pickten und noch spät abends steckte das Glühwürmchen seine Laterne an, um zu naschen.

Die Erdbeere gab allen von ihrem Ueberfluß, die besten Früchte jedoch behielt sie sorgsam zurück und bedeckte sie mit ihren Blättern. Doch eines Morgens kam ein herziges Kind mit einem Körbchen und suchte Beeren für die kranke Mutter. Da zitterte die Erdbeere vor Wonne, so daß der Morgenwind die grünen Blätter hob und dem Mägdlein die köstlichsten Beeren zeigte. Seitdem wächst die Erdbeere bescheiden und still fort um mit ihren herrlichen Früchten Kranke zu laben.

Nach alter Ueberlieferung darf eine Mutter, der der Tod schon Kinder genommen hat, vor dem Johannifeiertag keine Erdbeeren essen, weil an diesem Tag die Frau Holle die verstorbenen Kindlein zum Erdbeerpflücken führt. Und da dürfen dann diejenigen Kinder, deren Mütter das Gebot übertreten haben, an der Freude nicht teilnehmen, weil die naschhaften Mütter ihren Anteil bereits verzehrt haben.

Die Thatsache, daß die Erdbeeren nicht den Hunger stillen, behandelt das kleine Gedicht von Pölz:

Erdbeeren sammelnd, streiften Kindlein im Wald umher,
Kommt Christ der Herr gegangen, erschöpft, ermattet sehr.
Er sieht die Beerlein schimmern, tritt drum den Kindlein nah,
Möcht auch gern welche haben: „Kindlein was habt ihr da?"
„Wir haben nichts", so sprechen sie spottend obendrein
Drauf er von Licht umglänzet, „So soll es auch nichts sein!"
Und wieder weiter wallet, er todesmüd und matt
Die Beeren aber machen, fortan nicht Hungernde satt.

* * *

Wir treten aus dem Walde heraus, vor uns liegt im goldigsten Sonnenscheine Feld und Flur, weit, weit, dehnt sich ein goldgelbes Kornfeld, mosaikartig zusammengesetzt aus unzähligen Vierecken. Aus der in ungebundener Freiheit schaffenden Natur heraus sind wir in das Gebiet der fleißigsten menschlichen Arbeit getreten, aber die Natur hat auch hier ihren Zauber behalten. Wenn der Wind in den weichen Wellen des Weizens buhlend wühlt und wogt in ewigem Werden und Weichen, dann ahnen auch wir in dem Steigen und Beugen der Halme wie unsere Vorfahren den Segensgang der befruchtenden Naturkraft, dann mag die Walpurgis, die Aehrenhüterin, im Winde einherschweben und die Fluren weihen. Wer erinnert sich nicht gerne an jene Beschreibung Göthes in Hermann und Dorothea, wie diese Beiden durch das üppige Kornfeld ziehen. „Das die Durchschreitenden fast, die hohen Gestalten erreichte." Diese übervollen schweren schwankenden Aehren flüstern sich unaufhörlich zu die göttliche Verheißung: Solange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Tag und Nacht.

Das Getreide, d. h. das von der Erde Getragene oder Ertragene, war von Alters her sehr stark in Sage u. Dichtung verherrlicht, doch müssen wir nun heimwärts eilen. Aber an der Kornblume können wir nicht vorbei.

Ein Blümlein kenn ich gar lieb und hold
Das birgt sich in rauschender Aehren Gold
Sein Auge blickt treu und himmelrein
Drum schaut der Kaiser so gerne drein
Dich Kaiserblume dich lob ich mir,
Als deutscher Männer und Frauen Zier.

Centaurea Cyanus heißt sie botanisch, sie soll durch die Kreuzfahrer von Klein-Asien her zu uns gekommen sein. Als Ceres, die Göttin des Getreides, einst die Flur durchschritt, klagten die blauen Cyanen, daß sie so nutzlos seien. Ceres tröstete sie aber und sagte: Ihr seid nicht unnütz, ihr seid von mir ausersehen als Priesterinnen, ich gab euch blaue Gewänder zu predigen Glaube und Treue den Göttern. Und wenn die Aehren geschnitten sind, dann sollt ihr der frohen Schnitterin Stirne und Busen schmücken und ihr Herz in Freude erheben, gewiß ein schöner Beruf.

In Böhmen ist die Kornblume längst die Parteiblume der Deutschen geworden. Ich wünsche der Kornblume von Herzen die Kraft, den heute dort tobenden Kampf siegreich durchzukämpfen.

Neben der Kornblume ist es der wilde Mohn, der durch sein lachendes Rot Alt und Jung entzückt, schon 1540 wird erzählt: Die Kinder haben ihre Kurzweil mit den Blumen, indem sie mit den Blättern Schnallen in der Hand oder Stirn machen, daher auch der Name Ackerschnallen.

Im Altertum war der Mohn dem Morpheus geweiht, dem Gott des Traumes.

(Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Julius Schraders Kunst-Mostsubstanzen in Extraktform sind seit Jahren zur Herstellung eines vorzüglichen Haustrunkes (Kunstmostes) erprobt und in Tausenden von Familien eingeführt.

Da Nachahmungen existieren, verlange man ausdrücklich **Kunst-Mostsubstanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach.**
Port. zu **50** Liter Mk. **3.20** (ohne Zucker). In Altensteig bei **Chrn. Burghard,** in Nagold bei **Hch. Gauß.**

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur **Hochzeits-Feier** unserer Kinder

Ludwig und Anna

erlauben wir uns Verwandte und Bekannte auf

Donnerstag den 17. Juni ds. Js.
in das Gasthaus zum „Rößle" hier

freundlichst einzuladen.

Chr. Schmid, Seckler.
H. Bäßler zum Bad.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Wir haben unser

Hut- und Mützenlager

wieder vollständig sortiert und empfehlen deshalb zu den billigsten Preisen in allen Fassonen und Farben:

Seidenhüte, Herrenfilzhüte, Lodenhüte, Knaben- und Kinderhüte.

Insbesondere empfehlen wir einen

schönen modernen Herrenhut

in schwarz und grün.

Ferner

Mützen

wie folgt:

Gesteppte Ballonmützen in Atlas, **Ballonmützen** in Stoff, **gesteppte Atlasmützen** breitbödig, **breitbödige Tuch- und Mohairmützen, Kaisermützen, flachbödige Umschlagmützen, Kindermützen,** worunter sich schöne **Matrosenmützchen** befinden

zu ausnahmsweis billigen Preisen.

Gebrüder Walz
Hut- u. Mützen-Geschäft.

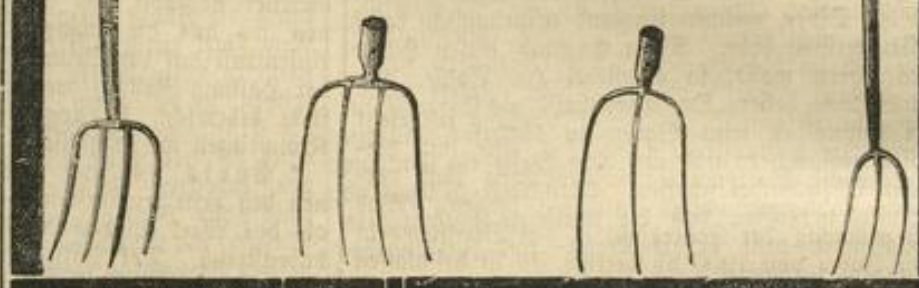
Altensteig.

Heu- & Dunggabeln

in deutsch. & amerik. Fabrikat

empfiehlt billigst

W. Beeri.



Spart Mühe, Zeit und Geld!

Die beste und wirksamste Seife
für
Wäsche jeder Art
ist die
Haushaltungs-Seife von **Gebrüder Rau, Stuttgart.**

Macht die Wäsche blendendweiss, ohne dieselbe im Mindesten anzugreifen. Jeder Versuch führt zu regelmässiger Benützung.

Marke Schildkröte

Frei von schädlichen Bestandtheilen. Für jedes Wasser und ohne Zusatz anderer Waschmittel verwendbar.

In Paketen von 3 Stück zu 33 Pfg. das Paket käuflich.

In **Altensteig** bei **Joh. Buob, A. Locher,** Witwe; in **Ebhausen: Johs. Schüttle & Cie.;** in **Egenhausen: W. Wagner;** in **Pfalzgrafenweiler: C. Gutekunst.**

Berneck.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die **Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten** zur Herstellung einer Mauer am oberen Schloß im Anschlag von 320 Mk. sollen im Wege der schriftlichen Submission in Akkord gegeben werden.

Tüchtige Unternehmer wollen diesbezügliche Angebote in Prozenten der Ueberschlagssumme ausgedrückt spätestens bis

Freitag, den 18. Juni d. J., mittags 1 Uhr,

beim Rentamt einreichen, woselbst auch die Akkordsbedingungen aufgelegt sind.

Freiherrl. Rentamt.

Simmersfeld.

Nächsten **Donnerstag den 17. Juni** nachmittags 5 Uhr verkauft der Unterzeichnete den

Heu-Ertrag

von fünf Morgen Feld und von drei Morgen Wiesen.

Zusammenkunft ist bei der Wohnung des Unterzeichneten.

Friedrich Waidelich.

Besenfeld.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger **Bursche,** welcher Lust hat, die Metzgerei zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Lehrstelle.

Karl Bäuerle, Metzger.

Heselbronn.

Schlagraum-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am

Mittwoch den 16. ds. Mts.
vormittags 8 Uhr

den Schlagraum aus seinem Walde auf Hochdorfer Markung.

Zusammenkunft bei der Hochdorfer Sägmühle. Liebhaber sind eingeladen.

Gutsbesitzer **Schneider.**

Danksagung.

Mit dankerfülltem Herzen teile Ihnen mit, daß der Gebrauch der von Ihrer Apotheke bezogenen Medikamente mit dem besten Erfolg gekrönt war. Die Flechten, welche vorher fast den ganzen Körper bedeckten und große Schmerzen verursachten, sind jetzt vollständig verschwunden und konnte ich zur großen Freude unserer lb. Mutter Priorin u. meiner lb. Mitschwestern ohne Unterbrechung meinen Pflichten nachkommen, was sonst nicht der Fall war. Ich spreche Ihnen meinen innigsten Dank aus und werde Sie stets in meine täglichen Gebete einschließen, damit Ihnen der liebe Gott alles lohnen möge. Werde nicht verfehlen, alle mit diesem Leiden Heimgesuchte an Sie zu weisen.

Rülzheim b. Germersheim (Pfalz) den 27. November 1896.

M. Coleta, arme Schulschwester.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken Versandt der Schrift, enth.: (Beschreibung der Flechtenkrankheit nebst Belehrung für alle Kranke überhaupt und Massenatteste Geheilter) franko.

Homöopath. Institut für alle inneren und äußeren Krankheiten in Köln. Aerztliche Leitung. Behandl. auswärtiger Patienten brieff. und gewissenhaft. Medizin-Versandt durch Apotheke.

Adr.: **Homöopath. Institut, Köln** a. Rh. Hansaring 119.

Altensteig.

Der am Sonntag im **Rößle** umgetauschte neue

Strohhut

wolle daselbst sofort wieder abgegeben werden.

Altensteig.

Einen **bereits noch neuen**

Wagen

mit eisernen Achsen

mit ungefähr 40 bis 45 Ztr. Tragkraft, und **einen dito** mit 25 Ztr. Tragkraft hat aus Auftrag billig zu verkaufen

Joh. Chr. Lutz
Fuhrmann, beim Hirsch.

Preisermäßigung.

Das rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona

versendet jetzt unter Nachnahme:

neue Bettfedern für nur 40 u. 50 ₰ bed. bessere schon f. 60 u. 80 ₰ d. Pfd. vorzügl. gute, jetzt nur 1 ℳ u. 1,20 ℳ
Prima Halbdaunen, für nur 1,50 u. 1,90 ℳ
Prima Daunen, jetzt nur 2,40 ℳ u. 2,80 ℳ
Fertige, gute Betten (Unterb., Decke, 2 Kissen) einschläfig nur 20, 30 40 ℳ, zweischläfig nur 30, 40, 50 ℳ.

Umtausch bereitwilligst.
Agenten überall gesucht.

Simmersfeld.

22 000 Stück

Täferschindeln

hat zu verkaufen

Adam Rapp.

Hochdorf.

Ein **tüchtiger zuverlässiger**

Knecht

findet eine Stelle bei

Schaible, zur Linde.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw